

Enädigst bewilligte

No. **Freyberger** 27.
gemeinnützige Nachrichten
für das
Chursächsische Erzgebirge.

Donnerstags, den 8. July, 1802.

Das Silberausbringen des Chursächsischen Erzgebirges auf die nächstverflossenen 46 Jahre von 1762 bis 1801.

Der Bergbau hat gleiches Schicksal mit jeder großen Fabrik, mit jedem weit ausgebreiteten Handel. Ein weit hingedehnter Kreis von Menschen genießt Vortheile davon, ohne sich im mindesten darum zu bekümmern, aus welcher Quelle eigentlich diese Vortheile zufließen? Dies würde man entbehren, wenn diese Quelle zu fließen aufhörte, oder nur minder reichlich sich ergießen sollte. Daß diesem so sey, kann man sehr deutlich daraus abnehmen, daß solchen allgemein wohlthuenden großen Geschäften, stehn sie im Wohlstande, an allen Seiten kleine und große Lasten in Menge oft aufgebürdet, und Bequemlichkeiten selbst solcher Art, ohne welche sie gar nicht fortsruchten können, nach Möglichkeit entzogen werden. Sind sie herab gekommen, von der glücklichen Periode heruntergesunken bis zur Mittelmäßigkeit, oder gar bis zum Elend,

Dritter Jahrgang,

und der Mangel an nutzbaren Zuflüssen macht sich da fühlbar genug: dann schreyt und klagt wohl die Menge der nun Mangel fühlender Percipienten — klagt und schreyt nur, aber zu greift niemand um zu helfen, auch nur mit den geringsten Aufopfrungen — was doch eigentlich nöthig wäre, wenn das vorige Glück bald wieder erlangt werden sollte.

Hebt sich dann von selbst das wohlthuende Geschäft bey glücklichen Ereignissen aus seinem Verfalle wieder empor — oft eben so geschwind und in gleicher Maße, als es Schritt vor Schritt wohlthuender wird, verliert sich auch der Gedanke davon, daß das Wohlthun von ihm kömmt.

Bey mehr Gelegenheiten hat in neuerer Zeit bemerkt werden wollen, als wäre im letztern Falle wirklich unser Bergbau im Chursächsischen Erzgebirge gegenwärtig, da er seit jener Zeit seines letz-

F f

tern